



CHRIST + LEBEN



Pfarrzeitung Forchtenstein

Sommer 2/2024

Im Urlaub

Wir danken dir, du freundlicher Gott, dass wir ausspannen dürfen und Zeit füreinander haben.

Lass uns Abstand von der Arbeit gewinnen und neue Kraft schöpfen.

Du zeigst uns die Wunder der Natur und die Schönheiten der Kunst.

Du lässt uns andere Menschen kennenlernen und machst unser Leben reicher.

Lass uns gestärkt an Leib und Seele nach Hause zurückkehren.

(aus dem Evangelischen Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau)

*Pfarrer Aby und der Pfarrgemeinderat wünschen
eine erholsame und gesegnete
Ferien- und Urlaubszeit!*

Sabbat - Sonntag - Urlaub

Ein alter katholischer Grundsatz lautet: „Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag“.

Das dritte Gebot lautet: Du sollst den **Tag des Herrn heiligen**. Der Tag des Herrn ist für uns Christen der Sonntag.

Der Sabbat im Judentum

Der Sabbat ist der siebente Tag der Woche, also der Samstag, denn der erste Tag der Woche ist der Sonntag. Die Einhaltung der Sabbatvorschriften ist bei den Juden ein sehr strenges Gebot. Es soll keinerlei Arbeit verrichtet werden, denn dieser Tag soll ausschließlich Gott gewidmet sein. Es wird nicht einmal gekocht, die Speisen werden am Vortag zubereitet. Es darf keine Feldarbeit verrichtet werden, schon das Ährenraufen gilt als Erntearbeit.

sodass die Seele wieder aufatmen und ruhig werden kann. Der Sonntag ist die Zeit für die Gemeinschaft in der Familie, gemeinsam Mittagessen und den Tag gestalten. Zusammensein und Gutes tun, zB. Verwandte oder Kranke besuchen. Es ist der Tag für die Nächstenliebe. Auch Jesus heilte Bedürftige am Sabbat.

Sonntag und Arbeit

Jesus fragte die Schriftgelehrten, nachdem sie ihn einen Sünder nannten, weil er am Sabbat einen Kranken geheilt hatte: „Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses“? (Mk. 3,4) Wichtige und notwendige Arbeiten zu verrichten ist auch am Sonntag erlaubt, besonders berufliche Aufgaben. Allen voran die Berufe mit Wochenenddiensten wie Krankenpflege, Arzt, Polizist usw. Wenn die Arbeit am Sonntag nicht zu vermeiden ist, sollte die Hl. Messe an einem Wochentag nachgeholt werden. Die Liebe Gottes gesteht uns diese Freiheit zu.

Die Arbeit des Priesters am Sonntag

Die Arbeit des Priesters am Sonntag

Der Priester arbeitet nicht am Sonntag, er **feiert** den Sonntag. Weil die Priester natürlich jeden Sonntag die Hl. Messe lesen, dürfen sie am Montag frei nehmen. Aber ich lese die Hl. Messe auch am Montag. Das machen nicht viele Priester in unserer Diözese, die meisten haben am Montag ihren freien Tag. Ich nehme mir frei, wenn es notwendig ist. Die Hl. Messe ist für mich keine Arbeit, das ist mein alltägliches Gebet. Auch die Predigt im Sonntagsgottesdienst ist nicht die Arbeit

am Sonntag. Die mühsame Arbeit der Predigtvorbereitung geschieht schon an den Wochentagen. Ich möchte Ihnen das Geheimnis meiner Predigt preisgeben. Im Laufe der Woche lese ich das Evangelium vom nächsten Sonntag und denke darüber nach. Ich lese passende Meditationstexte und Ausdeutungen zu dieser Bibelstelle und mache dann meine Zusammenfassung für die Predigt. Das ist keine leichte Arbeit, zumindest nicht für mich. Und ich glaube, das gilt auch für viele andere ausländische und einheimische Priester, außer sie haben dazu ein Talent in die Wiege gelegt bekommen.

Wer den Sonntag nicht ehrt, ist am Montag verkehrt. (Sprichwort)



Pfarrer Aby überreicht die Jubiläumbroschüre „675 Jahre Kirchweihe“ Papst Franziskus am 24. April in Rom.

Sonntag ist Sabbat

Für uns Christen ist der Sonntag der Sabbat – der **Tag des Herrn** – weil Christus am Sonntag, am ersten Tag der Woche, von den Toten auferstanden ist. Wir haben den Auftrag Jesu: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Die sonntägliche Hl. Messe ist für die Christen der Höhepunkt der Woche. Damit beginnen wir unseren Alltag „in Gottes Namen“ und stellen so unser Leben unter Gottes Segen. Die von der Kirche gebotene „Sonntagspflicht“ bedeutet, dass jede/r Gläubige am Sonntag verpflichtet ist, die heilige Messe zu besuchen. Aber der Sonntag bedeutet für die Christen nicht nur die Hl. Messe zu besuchen. Nicht nur die eine Stunde in der Kirche ist wesentlich, sondern der ganze Tag ist heilig. Die Arbeit soll ruhen,

Sonntagspflicht und Urlaub

Die Sonntagspflicht ist ein Gebot der Kirche.

Diese Pflicht verlangt die katholische Kirche von allen Gläubigen. Auf Reisen kann es jedoch schwierig sein, eine Kirche zu finden, damit man an der Hl. Messe teilnehmen kann. Aber es gibt verschiedene Möglichkeiten die Hl. Messe mitzuerleben, wenn sie nicht zu Hause sind. Es stehen zahlreiche Online-dienste oder Rundfunkübertragungen von Hl. Messen im Fernsehen und Radio zur Verfügung. Wenn sie diese Messe mitfeiern oder sich an einem gemeinsamen Gebet beteiligen, zB. auf Radio Maria, dann können sie als Katholiken auch im Urlaub ihren Glauben weiter praktizieren.

Ich wünsche ihnen einen schönen und erholsamen Urlaub. Pfarrer Aby Puthumana

Miteinander - Füreinander



Das Motto unseres heurigen Pfarrfestes soll uns auch weiterhin begleiten. Doch was bedeutet „**MITeinander – FÜREinander**“ im Alltag?

Wir sind tagtäglich mit verschiedenen Personen konfrontiert, mit denen wir wohnen, arbeiten und das Leben verbringen. Jede dieser Personen bringt ihre Eigenheiten, Vorlieben, Talente, gute und schlechte Seiten mit. Manchmal fällt es uns leichter und manchmal fällt es uns schwerer mit diesen so unterschiedlichen Menschen umzugehen. Doch man muss bedenken, dass auch wir selbst unsere Schwächen und Fehler in jede Begegnung mitbringen. Eine Begegnung gibt uns immer die Chance im **Miteinander** zu lernen. Oft reagieren wir in unangenehmen Situationen sofort mit Ärger, Ungeduld und Lösungen, die wir parat haben.

Das Neue Testament gibt uns viele Anleitungen für einen wertschätzenden und liebevollen Umgang miteinander. Ein wertschätzendes und liebevolles Ver-

halten zeigt sich unter anderem darin, dass wir einander **ermutigen** (Hebr. 10,25) und **dienen** (Gal. 5,13) und indem wir einander helfen, **unsere Lasten zu tragen** (Gal. 6,2). Keiner soll sich über den anderen erheben und der gegenseitige Umgang stattdessen **freundlich, geduldig, nachsichtig und liebevoll** sein. (Eph. 4,2) Es beginnt mit der Entscheidung, sich Zeit zu nehmen, um miteinander zu reden, einander zuzuhören, zu trösten, zu loben und Dankbarkeit zu zeigen. Und es beginnt mit der Entscheidung, anderen immer wieder eine neue Chance zu geben, damit das **Miteinander** besser funktionieren kann.

Die neuen sieben Werke der Barmherzigkeit zeigen uns sehr konkret, was wir im Alltag **FÜREinander** tun können.

Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu. Weil wir selber keine Außenseiter sein wollen, meiden wir die Außenseiter. Vielleicht ist es unsere Angst, die den anderen zum Außenseiter macht.

Ich höre dir zu. Jemand, der taub ist, kann nicht sprechen lernen. Wenn ich nicht höre, kann ich auch selber nichts mitteilen. Und: Weiß ich eigentlich, was mein Gegenüber meint?

Ich rede gut über dich. Es tut gut, wenn man Gutes über sich hört, wenn man anerkannt wird. Wer redet gut über mich? Wer redet gut mit mir? Wann habe ich zuletzt einem anderen etwas Gutes gesagt, ihn gelobt, ihm meine Wertschätzung ausgedrückt?

Ich gehe ein Stück mit dir. In schwierigen Lebensphasen tut es gut, zusammen mit einem anderen Menschen Probleme zu betrachten, vielleicht den verborgenen Sinn zu verstehen, gemeinsam Orientierung zu finden.

Ich teile mit dir. Überlegen wir, was wir täglich mit den anderen teilen können. Zeit, Gedanken, Interesse oder auch Materielles. „Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun“ (Galaterbrief, Kapitel 6).

Ich besuche dich. Der Kranke antwortete Jesus: „Herr, ich habe keinen Menschen.“ – Kenne ich eigentlich die Menschen in meiner Umgebung? Weiß ich, wer sich über einen Besuch freuen würde? Für wen nehme ich mir eigentlich wirklich Zeit?

Ich bete für dich. Beten hilft immer, wenn es vom Vertrauen auf Gott getragen ist. „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet“, sagt Jesus (Matthäusevangelium 7. Kapitel).

Gottes Wort zeigt der Gemeinde auf, wie wichtig jedes Glied der Gemeinde ist und dass jede/r seine Aufgabe hat. Wenn wir daran denken, wird sich unser **MITeinander** und **FÜREinander** lebendig und erfolgreich gestalten.

Magda Rigler-Sauerzapf

Die Heilige Messe - Quelle des Glaubens

Franz Neusteuer

Wir wollen in dieser Lesereihe die Heilige Messe genau betrachten, Sinn und Bedeutung der Handlungen und Gebete hervorstreichen und damit ein neues Bewusstsein für die Freude vermitteln, die uns die Hl. Messe beschert.

Unser „Gottesdienst“, die Heilige Messe, ist eine sprudelnde Quelle und ein kostbarer Schatz unseres Glaubens. Eine Quelle, weil sie uns täglich zur Verfügung steht und uns ihren Reichtum wie eine Quelle selbstlos anbietet. Ein kostbarer Schatz, weil wir darin die Grundsätze unseres Glaubens erfahren und dankbar erneuern und vertiefen dürfen. Als Fest der Gemeinschaft der Gläubigen mit dem Dreifaltigen Gott bildet sie seit jeher die Basis unseres Lebens. Das Wort „**Messe**“ (lat. missa) leitet sich von der lateinischen Entlassungsformel ab: „**ite missa est**“ (wörtlich: Geht hin, es ist die Aussendung). Heute entsendet der Priester die Gläubigen mit dem Auftrag: „Geht hin in Frieden!“ Es wird auch der Begriff „Eucharistiefeyer“ (lat. eucharistia) verwendet, das bedeutet Dankfeier.

Ursprung:

Die ersten Christen haben sich zur „Dankfeier“ in kleinen Gruppen versammelt. Die ersten Christen, das waren die Apostel und Jünger Jesu und später Juden und Haiden, die Jesus oder die Apostel bekehrt haben. Wofür haben sie gedankt? Sie haben gedankt, dass Jesus als der von Gott verheißene Erlöser (Messias = Christus, der Gesalbte) durch seinen Opfertod am Kreuz alle Schuld der Menschen getilgt hat. Das hatte Gott in den Schriften durch die Propheten angekündigt. (Jes. 59,20 / Sach. 9,9 / Röm. 11,26)

Diese Dankfeier führten sie auf den Auftrag Jesu beim letzten Abendmahl zurück, als er sagte: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ (Luk. 22,19-20)

Für die Apostel waren diese Feiern eine unmittelbare Begegnung mit Jesus!

Die Apostel haben Jesus nach seinem Tod leibhaftig gesehen und wussten daher, dass er lebt. Im Nachhinein haben sie auch verstanden, was Jesus beim letzten Abendmahl getan hat. Er hat sich selbst an Sie, seine Apostel und damit an uns Menschen als Geschenk verteilt und diese Hingabe symbolisch mit Brot und Wein dargestellt. Indem er sagte: „Dies ist mein Leib und dies ist mein Blut, esst und trinkt es, ich gebe es hin zur Vergebung der Sünden, (Mat. 26,26) haben sie Jesus in sich aufgenommen. Durch seinen Tod wurden ihnen diese Worte verständlich. Er hat Leib und Blut hingegeben, wie er gesagt hatte und lebt doch weiter, wie sie erfahren durften.

Und er hatte ihnen ja versichert: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mat. 28,19-20) Jeder

Apostel wusste also: Jesus hat sich mir geschenkt. Er ist im Brot bei mir eingekehrt und lebt im Heiligen Geist. Daher ist er bei unserer Dankfeier anwesend. Und diese Begegnung mit Jesus erleben auch wir in jeder Heiligen Messe. **Jesus ist da!** Daher ist die Eucharistie zu Recht ein Heiliges Sakrament der Kirche. **Entwicklung und Geschichte:** (Quelle: Kath. Kirche, Erzdiözese Wien)

Diese **Dankfeiern** waren nur in kleinen Gruppen möglich und fanden am Abend statt. Das Brot wurde gesegnet und verteilt. Zum Wein wurde gebetet, Schrifttexte gelesen und gesungen. Als die Gemeinden größer wurden, fand die Zusammenkunft am Morgen statt. Es gab bereits Lesungen, Predigt und Bitten (Fürbitten) und das eucharistische Hochgebet. Zum Abschluss wurden Brotstücke an die Gläubigen verteilt. (Kommunion/lat. communio = Gemeinschaft). Der Ursprung der **römischen Messe** ist nicht genau bekannt. Der Text des Hochgebetes (Gebet des Priesters zwischen Wandlung und Vater Unser) ist inhaltlich um 600 n.Chr. entstanden. Die ersten Zeugnisse für die römische Messe stammen aus dem Mittelalter. Es entwickelte sich jedoch die Praxis, dass die Messen von den Adeligen beauftragt wurden und das gemeine Volk war davon ausgeschlossen. Die öffentliche Messe war am Ende des Mittelalters weniger die Versammlung der Gemeinde, als eine rituell reiche, professionell ausgeführte Aktion des Priesters und des Klerus für die Gläubigen. Das Volk durfte nur von außerhalb zusehen. Die Kommunion (Brotverteilung) fand außerhalb der Kirche, vor oder nach dem Gottesdienst statt. Nach dem Konzil von Trient (1545-1563) wurde unter Papst Pius V. im Jahre 1570 das Messbuch reformiert und führte zur Vereinheitlichung in der römisch-katholischen Kirche. Personell war die Messe jedoch weiterhin allein auf den Priester abgestimmt; bis 1960 galt nur das als liturgischer Vollzug, was der Priester tat. Alle Handlungen konzentrierten sich auf den Priester und den Altar, der vor allem in der Barockzeit zur großen Schaubühne für die sakramentale Erscheinung Christi ausgestaltet wurde. Erst im 20. Jahrhundert entwickelte sich die Heilige Messe wieder zum Volk hin. Kommuniondekrete von Papst Pius X. (1903-1914), die volksliturgische Bewegung von Pfarrer Pius Parsch (1884-1954) und schließlich das zweite vatikanische Konzil (1962-1965) brachten tiefgreifende Reformen zur tätigen Teilnahme aller Gläubigen.

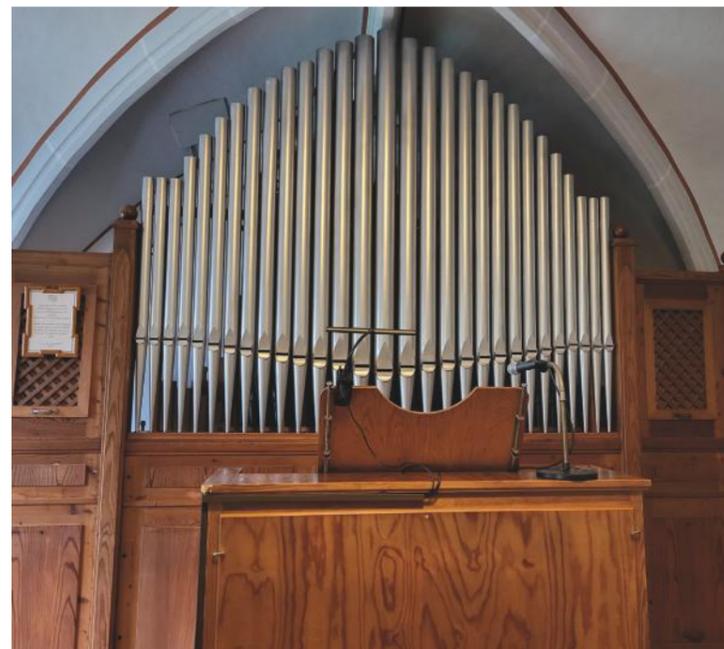
Der heutige Gottesdienst (Eucharistiefeyer) in der Kirche des römischen Ritus erscheint nun als gemeinschaftliche Handlung der ganzen Gemeinde.

Orgelsegnung

Unsere Orgel wurde im Jahr 1954 von der Firma Molzer aus Wien errichtet und am 11. Juli 1954 vom damaligen apostolischen Administrator und späteren Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo geweiht. Die Anschaffungskosten betragen ÖS 150.000,00. Obwohl aus Kostengründen eine möglichst einfache Ausführung gewählt wurde, erfüllt die Orgel unsere Kirche seither mit feierlichem Klang und hat über die Jahrzehnte verlässlich ihren Dienst geleistet. Da sich die nötigen Reparaturen in den letzten Jahren jedoch deutlich gehäuft haben und punktuelle Instandsetzungen nicht mehr möglich oder sinnvoll waren, wurde nun eine umfassende Sanierung nötig. Die erforderlichen Maßnahmen wurden mit dem Orgelbeauftragten der Diözese und der Firma Orgelbau Wolfgang Rauscher aus Neudau, in Abstimmung mit unserem Organisten, Hannes Leitner, festgelegt. Im April wurden die Renovierungsarbeiten über einen



Zeitraum von ca. drei Wochen durchgeführt. Das Instrument wurde vollständig zerlegt und jede einzelne Pfeife (es sind über 500!) wurde gereinigt und soweit erforderlich repariert. Einige Pfeifen mussten ersetzt werden. Auch der Orgelaufbau, die Pfeifenstöcke, Kegel und Windladen, Balg, Gebläse und Windverbindungen wurden geprüft, gereinigt und teilweise ersetzt. Der Gebläsekasten wurde neu isoliert, die nicht mehr zeitgemäße Elektrik wurde von Wolfgang Kapp auf den heutigen Stand der Technik gebracht. Auch der Spieltisch wurde saniert und von der seitlichen Position wieder in die Mitte vor die Orgelpfeifen versetzt. Das verkürzt die Luftzufuhr zu den einzelnen Pfeifen erheblich und ermöglicht eine deutlich bessere Spielbarkeit. Nach Fertigstellung der Arbeiten wurde die Orgel gestimmt und am 5. Mai im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes von Pfarrer Aby neu gesegnet.





Palmsonntag



Ratschen



Gebet beim Hl. Grab am Karsamstag



Ostern

Unsere Ministrant:innen erlebten in der Karwoche ein großes Miteinander und Füreinander. Von Palmsonntag bis Ostern kamen sie bei jeder Liturgiefeier vollzählig, zuerst zu den Proben und dann zu den liturgischen Gottesdiensten. Man spürte, dass sie diesen Dienst mit großer Begeisterung und Freude erfüllten.

Gedanken von Dominik Hitzel über Ministrant-Sein

Ich gehe drei Mal in der Woche zum Fußballtraining, spiele zwei Mal Klarinette und bin im Tennisverein. Trotzdem bemühe ich mich, einmal in der Woche in die Kirche zu kommen, um zu ministrieren.

Das tue ich gerne, weil wir eine Gemeinschaft sind und auch schon viele gemeinsame Stunden zusammen verbringen durften. Die Highlights sind das alljährliche Ratschen und Sternsingen und natürlich der Ministranten-Ausflug. Sowohl der Messdienst als auch die Zeit mit den anderen Ministranten bereiten mir viel Freude. Vor einigen Jahren haben die damals „Großen“ uns „Kleinen“ alles beigebracht. Es ist schön, dass wir unser Wissen jetzt den neuen Minis weitergeben dürfen.



Ostermontag - Emmausgang

Erstkommunion 2024



16 Kinder aus unserer Pfarre empfangen zu Christi Himmelfahrt zum ersten Mal den Leib Christi. Das schöne Motto „*Du bist ein Ton in Gottes Melodie*“ führte die Kinder durch die Vorbereitungszeit. Gruppenstunden, die Beichte, das Kennenlernen der Kirche standen in dieser Zeit am Programm.

Zum ersten Mal „Jesus“ schreiben!

Am Pfingstsonntag luden wir die Vorschulkinder mit ihren Eltern zum Gottesdienst ein. Sie wurden für ihren neuen Lebensabschnitt in der Schule gesegnet und schrieben mithilfe ihrer Eltern das erste Mal den Namen „Jesus“.



Bitttage

Im Monat Mai wurden wieder die jährlichen **Bitttage** abgehalten. An diesen Tagen geht es darum, den Segen Gottes für die Früchte der Erde zu erbitten. Heuer feierten wir die Hl. Messe in der Johanneskapelle. Der zweite Bitttag führte uns traditionellerweise in die Burgkapelle. Am dritten Bitttag versammelten wir uns bei der Josefikapelle. Ein herzliches Vergelt's Gott den Familien Kornfeld und Eigner für die Betreuung der Kapellen das ganze Jahr hindurch.



Kinder-Maiandacht



Maiandacht an der Kapelle Maria-Danksagung

Die täglichen Maiandachten im Marienmonat Mai haben in unserer Pfarre eine lange Tradition. Die Kindermaiandacht gehört hier mittlerweile dazu. Die Kinder versammelten sich im Gebet und lernten in der Andacht den Weg Mariens und ihr Leben näher kennen. Am Nachmittag des Fronleichnamfestes versammelten sich viele Mitfeiernde vor der Kapelle Maria Danksagung zur Maiandacht. Danach gab es Agape, welche von der Familie Schreiner vorbereitet wurde. Der Reinerlös der Spende kommt wie immer dem St Anna Kinderspital zugute.

Eines der Hochfeste im kirchlichen Jahreskreis ist das Fronleichnamfest. Das Wetter zeigte sich an diesem Tag von der Sonnenseite und der „Umgang“ konnte im Freien gefeiert werden. Das Fronleichnamfest ist für uns Katholiken eine wichtige Möglichkeit unseren Glauben öffentlich zu bekunden. Danke an alle, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben.



Miteinander – Füreinander, unser diesjähriges Motto beim Pfarrfest. Was bedeutet das eigentlich bei einem Fest? Das Miteinander und Füreinander startete an diesem Tag schon bei der Hl. Messe, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Gestaltung dazu beigetragen haben. Danach war es sehr berührend, wie viele Ehejubilare gekommen sind, um deren besonderes Jahr gemeinsam mit der Pfarrgemeinde zu feiern. Nach der Hl. Messe hat der Musikverein für musikalische Umrahmung gesorgt und die Kinder durften eine Rallye meistern. Am Nachmittag sorgten die Showdancegruppen, der Pfarrgemeinderat und der Familienausschuss für gute, besonders lustige Stimmung. Unser diesjähriges Highlight waren die Kinderdisco und das Kinderkino, wo das Miteinander und Füreinander für mich persönlich, besonders zu sehen war. Es war ein schöner Tag, wo Füreinander gesungen, getanzt, gebetet, gelacht, gekocht, und Miteinander gefeiert wurde.

Miranda Grill



Pfarrfest 2024



07.06.24 LANGE NACHT DER KIRCHEN



Dieses Jahr hat unsere Pfarre am 7. Juni 2024 zum ersten Mal an der „Langen Nacht der Kirchen“ teilgenommen. Unter dem Motto „**Ruhe finden – Auszeit in der Stille**“ hatten die Besucher:innen an diesem Abend die Möglichkeit aus dem hektischen Alltag auszubrechen. Durch den Gang in der Kirche waren zahlreiche Stationen mit verschiedenen Themen und Schwerpunkten vorbereitet. Die Stationen luden zum Nachdenken und Verweilen ein.

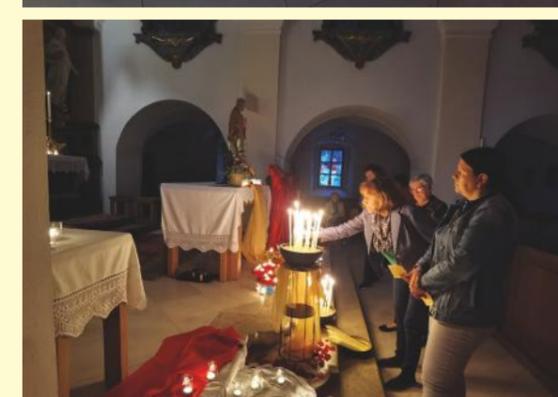


Beim Betreten der Kirche stand das Ankommen und ruhig werden im Mittelpunkt. Danach war bei der Hl. Stiege das Thema Kreuz, Leid, Schmerz Tod der Schwerpunkt. Nach dem Lesen der Gedanken dazu, konnte jeder ein Samenkorn in die Erde legen. Beim Taufbrunnen war die Station der Taufe und Kirche gewidmet. Es konnte sich die Fragen gestellt werden: Fühle ich mich als Getaufte verbunden mit der Kirche und allen Christen?

Vor einer Klagemauer beim Altar des Hl. Peregrin hatten die Besucher:innen die Möglichkeit ihre kleinen und großen Sorgen und Anliegen aufzuschreiben und diese in die Mauer zu stecken. Für viele ein berührender Moment.



Beim Hochaltar hatten die Besucher:innen die Möglichkeit sich über die Werke der Barmherzigkeit, den Frieden und den Rosenkranz Gedanken machen. Es gab Bibeltexte zum Mitnehmen und eine Kerze für die persönlichen Anliegen konnte entzündet werden.



Anbetung

Ja, ICH bin es, der ohne Unterlass an dich denkst, dich sieht, dich einhüllt in Liebe und Zärtlichkeit. Ja, ICH bin es, der dich ruft, der dich hier erwartet.




Ein besonderer Moment war auch das Verweilen vor dem Allerheiligsten. Der Gang durch den Meditationshof, den man einmal bei Nacht und beleuchtet sehen konnte und die abschließende Agape ließen die Teilnehmer dankbar und berührt und manchmal mit Tränen nach Hause gehen.

Einige Eindrücke von den Besuchern:

„Ich habe die Liebe Gottes tief in meinem Herzen gespürt! Danke mein Herr und mein Gott. Ich liebe dich, aber du hast mich zuerst geliebt!“ „Ich fand das am schönsten, als ich all meine Sorgen aufschreiben durfte, in der Hoffnung, jemand der mich versteht, lese es, ich fand es auch wunderschön, wie ich alleine bei der letzten Station vor dem Allerheiligsten sitzen durfte.“

„Danke, dass ich das erleben konnte. Es war sehr berührend!“ „Diese Zeit bedeutete mir sehr viel, weil ich da zu mir zurückkommen konnte, an die Dinge denken, die ich sonst immer vergesse und mit Gott sprechen konnte. Ich denke mir, wie wichtig die Zeit mit Gott eigentlich ist!“



Wichtige Termine

- 01.07.- 03.07. Ministrantenlager in Lutzmannsburg
 28.07. Christopherussonntag
 08.45 Uhr Autosegnung am
 Gemeindeparkplatz
 11.08. 09.00 Uhr Hl. Messe im Feuerwehrhaus der
 FF-Forchtenau
 14.08. Patroziniumfest
 19.30 Uhr Hl. Messe mit
 Lichterprozession und anschl. Agape
 15.08. Mariä Himmelfahrt
 „Tag der Forchtensteiner“
 08.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
 09.00 Uhr Hl. Messe in der Burg Bastei
 23.08. Anbetungstag in der Rosalienkapelle
 08.00 Uhr Hl. Messe anschl. Anbetung
 08.09. Rosaliakirtag
 07.45 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
 09.00 Uhr Hl. Messe im Festzelt
 10.30 Uhr Hl. Messe in der Rosalienkapelle
 10.-13.09. 40-stg. Gebet
 29. 09. Letzte Hl. Messe in der Rosalienkapelle
 06.10. Erntedankfest

Mittwoch, 14. August 2024

Einladung zum Patroziniumsfest

19.30 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche,
danach Lichterprozession,
anschl. Agape

Auf Ihr Kommen freuen sich
Pfarrer Aby und der Pfarrgemeinderat!



Pfr. Aby und Magda gratulieren Pepi Spuller
zum 50. Geburtstag



Taufen

- 07.04.24 **Leonie**
 Eltern: Mario und Bianca Schwarz
 28.04.24 **Olivia**
 Eltern: Rudolf und Jaqueline Reisner
 12.05.24 **Matteo**
 Eltern: Manuel und Katrin Geisendorfer
 18.05.24 **Antonia**
 Eltern: Manuel Rottensteiner und Anja Held
 02.06.24 **Leo Michael**
 Eltern: Michael und Astrid Hofer



Verstorbene

- 24.03.24 Michael Schranz
 05.04.24 Alfred Stöger
 05.04.24 Anna Müller, geb. Geisendorfer
 14.04.24 Maria Wutzlhofer, geb. Schauer
 16.05.24 Laszlo Rudics
 25.05.24 Evelinde Sauerzapf, geb. Kornfehl
 01.06.24 Hermine Spuller, geb. Kawicher



Trauungen

- 25.05.24 **Michael und Jessica Ernst,**
 geb. Schweiger
 01.06.24 **Johannes und Elisabeth Keschl,**
 geb. Mössner
 08.06.24 **Jakob und Christina Fuchs,**
 geb. Spuller



Spenden

Gründonnerstag	€ 363,00
Karfreitag	€ 603,00
Fastenopfer	€ 7.508,00
Hl. Land	€ 235,00
Fastensuppe	€ 737,00
Epiphanie	€ 200,00

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
 Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147,
 e-mail: forchtenstein@rk-pfarre.at
 Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana
 Tel. 0660/ 6044226
 Redaktion: Grill Miranda, Matteotti Romana, Neusteuerer Franz,
 Rigler-Sauerzapf Magda, Rudrupf Maria
 Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht
 mit der Meinung der Redaktion decken.
 Layout: Romana Matteotti
 InDesign 2024; Druck: Mag. Oliver Filz, schoenedinge